© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

IV.

Münzen der Grafschaft Görz.

Beschrieben von Leopold Welzl v. Wellenheim, k. k. Hofrathe und Ehrenmitgliede der Akademie der Wissenschaften, Literatur und Künste zu Padua.

Dem Grafen Rudolph Coronini v. Cronberg verdanken wir die reichhaltigsten und belehrendsten Nachrichten über die Grafen von Görz in dem Werke: Tentamen genealogico-chronologicum promovendae seriei Comitum et Rerum Goritiae. Editio secunda. Viennae 1759, und über deren Münzen in dem nun seltenen Werkchen: Dell' antica moneta Goriziana, lettera prima, dedicata al Signor Guidobaldo Conte di Cobenzl. Gorizia 1784 [1]). Er vermochte aber bloß zehn Münzen, und nach Ausscheidung der Nummer 4, die einem Grafen von Tirol eigen ist, deren neun von den Grafen von Görz zu liefern. Wirklich sind auch die Münzen dieser Grafen, bis auf jene Leonards, des letzten von ihnen, mehr oder minder selten. Guido Antonio Zanetti [2]), der die frühern italienischen Schriftsteller benützte, und dem viele Quellen zu Gebothe standen,

[1]) Die Seite 91 allda versprochene Lettera seconda ist nicht erschienen.

[2]) Nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia, di Guido Antonio Zanetti. Tom. II. Bologna 1779. p. 95.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

führte bloß fünf Münzen der alten Grafen an. Joseph Appel[3]), einer der fleißigsten Sammler, brachte nur eine vom Grafen Albert, eine vom Heinrich und drei vom Leonard auf. — Bekanntlich hält es schwer, eine vollständige Folgenreihe der Münzen des Mittelalters von einem Lande sich beizuschaffen. Die häufig eingetretenen Aenderungen des Münzfußes, insbesondere die Noth- und Kipperzeiten, wo feinhältige in geringhältige Münzen umgestaltet wurden, haben solche Denkmäler in den Schmelztiegeln vernichtet, und wenn vergrabene Schätze aufgefunden werden, so kömmt der mindeste Theil in Hände, welche den numismatischen Werth zu schätzen wissen, überdieß meistens noch durch den Zahn der Zeit verwüstet. Höchst auffallend ist es auch, daß die Münzen der Patriarchen von Aquileja häufig erscheinen, selten dagegen jene ihrer Nachbaren, der alten Grafen von Görz, die doch füe ihre ausgedehnten Besitzungen und bei ihren Verwicklungen im Kriege viele Münzen geprägt haben müssen. Ihre Zueignung an diesen oder jenen Herrn ist endlich eine der schwierigsten Aufgaben. So z. B. ist in Coroninis lettera prima nicht erklärt, welchem Albert die Münze Nummer 9 zugewiesen werden soll. Becker[4]) blieb in gleichem Zweifel über die von ihm angeführten Münzen Alberts und Heinrichs. In der Abhandlung, welche die neue Zeitschrift des Ferdinandeums, 1836, 2. Bdchn., S. 118 u. folg. lieferte, konnte auch nicht mit Verläßlichkeit die Zueignung einiger Münzen geschehen.

Der Verfasser dieses Aufsatzes hat seit geraumer Zeit eine besondere Aufmerksamkeit den Münzen der Grafen von

---

3) Repertorium zur Münzkunde. Bd. III. S. 327.

4) W. G. Becker, 200 seltene Münzen des Mittelalters ꝛc. Dresden 1813. S. 60. 61.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Görz geschenkt, und war so glücklich, zum Besitze mehrerer solcher Münzen zu gelangen, auch Zutritt zu reichhaltigen Sammlungen zu erhalten, wodurch ihm eine sorgfältige Vergleichung und Prüfung möglich wurde. Eine günstige Aufnahme dürfte also der Versuch finden, die Münzen dieser Grafen nach ihren verschiedenartigen Geprägen zeitgemäß zu reihen, folglich jedem Münzherrn sein Eigenthum zuzuweisen, und sie — so weit sie ihm bekannt geworden sind — zu beschreiben; dieser Beschreibung endlich auch jene Münzen anzureihen, welche unter den nachgefolgten glorreichen Beherrschern Oesterreichs für die Grafschaft Görz geprägt worden sind. Möge dieser Versuch die Bahn zu Berichtigungen und zur Ergänzung des Verzeichnisses eröffnen!

Beachtungswürdig sind nachstehende Bemerkungen:

A. Der Ursprung der Münzgerechtigkeit der Grafen von Görz ist unbekannt[5]), ja sogar über ihren Ursprung herrscht noch ein Dunkel[6]). In der Broschüre: Sopra l'origine degli antichi Conti di Gorizia, Trieste 1785, wird ihnen ein gleicher Ursprung mit den Grafen von Habsburg und Meran, dann den Herzogen von Zähringen zugeschrieben, allein es mangeln hierüber doch vollgültige Belege. Geschichtlich bekannt sind sie aus dem 12. Jahrhunderte. Die meisten ihrer Besitzungen waren Lehen der Kirche von Aquileja. Sie waren Vögte dieser Kirche und Landmarschalle von Friaul. Sie besaßen anfangs die Stadt

---

[5]) Giangiuseppe Liruti, della moneta propria e forestiera, ch'ebbe corso nel ducato di Friuli ec. Venezia 1749. p. 198.

[6]) Tentamen, p. 20, 56. — A. v. Wassermann, Versuch einer Staatsgeschichte der Grafschaft Görz ꝛc. Wien 1800. S. 37.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Görz nur zur Hälfte; durch einen Vertrag vom 27. Jänner 1202 trat ihnen aber der Patriarch von Aquileja, Peregrin II., auch die andere Hälfte ab[7]). Als Pfalzgrafen von Kärnthen hatten sie in diesem Herzogthume Besitzungen. In der Folge gelangten sie zu dem Vogteirechte und Lehen der Kirchen von Trient und Brixen. Ihr Besitzthum war von größerer Ausdehnung als jenes der Grafen von Tirol[8]), und sie gingen diesen vor, wurden auch in verschiedenen Urkunden Fürsten genannt[9]). Sie übten — unabhängig von den Patriarchen von Aquileja — gleich andern regierenden Herren der ältesten Zeit das Recht der Zoll- und Mautheinhebung aus[10]); jenes der Münzprägung war damals ein Zweig davon.

Eine Geschichte der Grafen von Görz zu liefern, liegt außer dem Bereiche dieses Aufsatzes. In soferne Einzelnheiten derselben zur Erklärung der Münzen nothwendig sind, werden diese an zuständigen Orten eingeschaltet werden. Zu diesem Behufe wird auch die folgende, nur auf die männlichen Abstämmlinge beschränkte Stammtafel genügen.

---

7) Tentamen, p. 191. — Wassermann, S. 63.

8) Tentamen, p. 221. — Lettera prima, p. 21.

9) Tentamen, p. 21, 23—25, 251, 349. — Wassermann, S. 64.

10) Wassermann, S. 59.

- **Engelbert I.** beiläufig um das Jahr 1121.
- **Meinhard I.** beiläufig 1139.
  - **Heinrich I.** beiläufig 1150.
    - **Meinhard II.** † 1231 oder 1232.
      - **Meinhard III.** gelangte zum Besitze Tirols. † 1258.
        - **Meinhard IV.** Erhält Tirol, wird 1286 Herzog von Kärnthen. † 1295.
        - **Albert II.** Erhält Görz und das Pusterthal. † 1304.
          - **Heinrich II.** Reichsvikar zu Treviso. † 1323.
            - **Meinhard VI.** † 1318.
            - **Johann Heinrich oder Johann.** Unter Vormundschaft bis 1335. † 1338.
          - **Albert III.** † 1327.
            - **Albert IV.** † beiläufig 1374.
            - **Meinhard VII.** † 1385.
              - **Heinrich IV.** † 1454.
                - **Johann** † 1462.
                - **Ludwig** † 1456.
                - **Leonard,** der letzte dieses Stammes. † 1500 zu Lienz.
              - **Johann Meinhard.** † 1430.
            - **Heinrich III.** † 1364.
        - **Meinhard V.** 1318??
    - **Engelbert III.** † beiläufig 1220.
  - **Engelbert II.** † beiläufig 1187.
    - **Albert I.** † beiläufig 1250.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

B. Brüder, theils auch Neffen, standen in gleichzeitigem Besitze der Grafschaft Görz, dennoch hat sich bisher keine Münze mit mehreren Namen vorgefunden, welche eine gemeinschaftliche Prägung bezeugen würde. Gleiche Namen führten sieben Meinharde, drei Engelberte, vier Alberte, vier Heinriche, zwei Johann, und auf den Münzen, welche diese Namen enthalten, ist keinem derselben eine Zahl beigesetzt, und auch die Jahrzahl der Prägung kömmt nicht vor, wie dieses der Fall bei den meisten Münzen des Mittelalters ist. Die Zuweisung der einzelnen Münzen an diesen oder jenen Herrn ist also sehr erschwert, und dürfte bei der umsichtsvollsten Prüfung und Vergleichung immerhin als ein Wagniß erscheinen. Die wesentlichsten Anhaltspunkte für die Zuweisung gewähren nachstehende Betrachtungen: a. Vom Engelbert ist bloß eine Münze bekannt, diese kann nur Engelbert III. und keinem ältern eigen sein; diese gehört also unter die ältesten, und ihr Gepräge liefert den Maßstab für die nächstkommenden. b. Bei den Münzen der Brüder Albert IV., Meinhard VII. und Heinrich III. darf ein gleichartiges Gepräge aus dem Grunde vorausgesetzt werden, weil sie vermittelst einer Urkunde vom 28. Oktober 1351 [11]) die Münzung der Denarien in Lienz an Zilio oder Zanobio von Florenz für ein Jahr mit der Bedingung übertrugen, daß vom 1. Dezember 1351 bis zum 1. April 1352 die Münzen mit dem Namen des Grafen Albert, weiter bis letzten Juli mit jenem des Grafen Meinhard, endlich bis letzten November mit jenem des Grafen Heinrich geprägt würden. Wirklich sind auch Münzen dieser Herren von gleichartigem Gepräge vorhanden. Sie unterscheiden sich von den ältesten, worauf bloß der Löwe, und

---

[11]) Lettera prima, p. 83.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

auf der Rückseite eine sechsblätterige Rose ohne Stiel erscheint, durch ein Wappenschild, und auf der Rückseite durch ein Kreuz, in dessen Winkeln ein Halbmond und ein Stern oder eine Rose abwechseln. Jene, welche ein Wappenschild und die Rose zeigen, müssen also ihren Platz zwischen den eben besprochenen einen und den andern erhalten. c. Im Jahre 1253 übertrugen die Grafen, als Pfalzgrafen von Kärnthen, um ihre Unabhängigkeit von den Herzogen von Kärnthen zu zeigen, ihren Sitz von Mosbury in Kärnthen in ihr Gebieth nach Lienz; jene Münzen, welche Lienz als Münzstätte anzeigen, fallen sonach in den Zeitraum seit 1253. Früher haben die Grafen in Görz geprägt [12]). d. Die Siegel Meinhards III. vom Jahre 1252, Alberts II. vom Jahre 1295 und Alberts III. vom Jahre 1308 zeigen das aus einem Löwen und aus Binden zusammengesetzte Wappen [13]). Es sind aber Münzen vorhanden, welche bloß den Löwen enthalten, und zu Lienz, folglich nach dem Jahre 1253 geprägt wurden, auch nach dem Gepräge in eine spätere Zeit gehören. Hieraus geht hervor, daß die Grafen von Görz auf den Münzen das einfache Wappen, den Löwen nämlich, noch länger beibehalten haben, obgleich ihre Siegel schon das zusammengesetzte Wappen enthielten. e. Die Münzen der alten Grafen von Görz, bis zum Regierungsantritte der drei letzten Brüder (1454), haben im Feingehalte und im Gepräge mit den gleichzeitigen der Patriarchen von Aquileja manche Aehnlichkeit; eine umsichtige Vergleichung mit diesen dient also auch zur Ermittlung des Zeitraumes ihrer Entstehung.

C. Das Wappenschild ist schrägrechts getheilt, und ent-

---

[12]) Lettera prima, p. 12, 22, 23.

[13]) Tentamen, p. 25.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

hält im obern — eigentlich linken — blauen Felde einen rechts schreitenden, von der linken Seite sichtbaren goldenen Löwen; das untere — eigentlich rechte — Feld ist sechsfach von Silber- und rother Farbe schräglinks gestreift. Der Löwe ist das Stammwappen der Grafen. Die drei weißen und die drei rothen Binden deuten auf das Lehensband bei den Besitzungen in Friaul, rücksichtlich welcher die Grafen als Landeshauptleute oder Marschälle von Friaul, von den Patriarchen von Aquileja, und in der Folge, als die Republik Venedig im Jahre 1420 sich dieses Gebiethes bemächtigte, von dem Doge von Venedig die Belehnung erhielten[14]). Hier muß noch bemerkt werden, daß die sechsblätterige Rose ohne Stiel, welche die Rückseite der ältesten Münzen zeigt, nur eine Verzierung der Münze, nicht aber das Wappen der Stadt Lienz ist, da sie weit früher gebraucht wurde, als die Ausmünzung in Lienz begonnen hatte. Ihre Form ist sogar wesentlich verschieden von jener des Lienzer Wappens, welches nebst äußern auch mittlere Blätter hat[15]).

D. In der Beschreibung der Münzen wird angezeigt: das Metall, für die silbernen mit AR, für die von wenigem Silbergehalte mit B (Billon), für die von Kupfer mit AE; die Größe, nach Linien des Wiener Zollmaßes, = zwölf auf einen Zoll; das Gewicht, der silbernen und Billonmünzen nach Dukatengränen, = sechzig auf einen Dukaten; die Seltenheit nach dem Verhältniß, in welchem sie vorhanden oder bekannt sind, in vier Abstufungen mit R^1. $R.^2$ R^3. R^4. Jene, in deren Besitz sich der Verfasser

---

[14]) Tentamen, p. 25.

[15]) Lettera prima, p. 45. 46. — Brandis Ehrenkränzlein des tirolischen Adlers. Augsburg 1702. II. Theil. S. 125.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

befindet, werden zunächst der Zahl mit einem Sternchen (*) bezeichnet.

Meinhard II.,

ältester Sohn Engelberts II., folgte diesem mit dem jüngern Bruder Engelbert III. beiläufig 1187. † 1231 oder 1232.

1. ❖ MEINHARDVS, der schreitende Löwe.
❖ COMES GORICIE, die sechsblätterige Rose. AR 9. R⁴.

Diese Münze ist einzig aus Coroninis Lettera prima Nr. 2 bekannt. Er eignete sie Meinhard III. zu; so wie sie aber ein ganz gleiches Gepräge hat, wie die, welche er unter Nr. 1 vom Engelbert III. lieferte, und Meinhard II. der ältere Bruder dieses Engelbert war, ihn auch um eilf oder zwölf Jahre überlebte, so spricht die höchste Wahrscheinlichkeit dafür, daß sie gleichzeitig geprägt wurde, und vom Meinhard II. ausging.

Engelbert III.

Bruder Meinhards II. † beiläufig 1220.

2. ❖ ENGELPERTVS, der Löwe,
❖ COMES · GORICIE, die Rose. AR 9. R⁴.

In Coroninis Lettera prima Nr. 1, und ebenfalls nur aus diesem Werke bekannt.

Meinhard III.

Sohn Engelberts III., beerbte mit seinem jüngern Bruder Albert I. den Vater beiläufig 1220, dann den Oheim, Meinhard II., beiläufig 1231 oder 1232. Als Gemahl der Adelheid, Tochter Alberts III., Grafen von Tirol, gelangte er im Jahre 1254, nach seines Schwiegervaters Ableben ohne männlichen Erben, zum Besitze Tirols, in dessen Geschichte er als Meinhard I. erscheint. † 1258.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

* 3. ✠ MEINhARDV's · COMES, der Löwe.
✠ GORICIE D' ·:· LVONZE, die Rose. AR 8½. Gewicht 14½ Grän. R².

* 4. ✠ MEINhARdVS ❖ COMES, der Löwe.
✠ GORICIE' ❖ dE LVONZ, die Rose. AR 8. Gewicht 12 Grän. R².

* 5. Eben so, jedoch nach GORICIE keinen Beistrich, und in dem Blatte der Rose, welches unter dem Buchstaben L vorhanden ist, ein — aus vier Punkten bestehendes — vertieftes Röschen. AR 8. Gewicht 15 Grän. R².

* 6. ✠ SEMOC SVdRAhNIEM, von rückwärts lesbar Meinhardus Comes; der schreitende Löwe von der linken Seite mit zurückgewendetem Kopfe.
✠ GORICIE ⁎ dE ⁎ LVON, und ein schwach sichtbares I; die sechsblätterige Rose. AR 8½. Gewicht 14 Grän. R⁴. Abgebildet auf der Tafel I.

Diese Münzen kommen im Gepräge jenen Meinhards II. und Engelberts III. zunächst, und können deßhalb Meinhard III. für jenen Zeitraum zugewiesen werden, da die Münzstätte im Jahre 1253 nach Lienz übertragen war. Mit gutem Grunde kann man auch annehmen, daß sogleich nach Uebersetzung der Münzstätte dieselbe benützt wurde.

Als eine merkwürdige Erscheinung muß man die bisher einzig vorgekommene Münze Nr. 6 mit dem Mißgriffe des Stempelschneiders — der verkehrten Umschrift auf der einen Seite — betrachten. Es werden gewiß auch wenige Abdrücke davon in den Umlauf gekommen sein.

Aus der Münzstätte zu Görz, folglich aus dem frühern Zeitraume, findet sich noch keine Münze Meinhards III. vor; eben so auch nicht von

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Albert I.,

zweitem Sohne Engelberts III. † beiläufig 1250.

Und dieses Alberts Sohne

Meinhard V.

über dessen Geburt, Schicksal und Tod keine verläßlichen Nachrichten vorhanden sind, dessen Geburt jedoch in einen spätern Zeitraum gefallen sein muß, als jene des ältesten Sohnes von Meinhard III., da dieser in der Geschichte als Meinhard IV. erscheint.

Meinhard IV.

Sohn Meinhards III., blieb mit dem jüngern Bruder, Albert II., im gemeinschaftlichen Besitze der Grafschaften Görz und Tirol seit 1258 bis 1271, übernahm alsdann in der Theilung Tirol, wo er als Meinhard II. erscheint; wurde Herzog von Kärnthen 1286. † 1295.

7. ❖ MEINhARDV' ❖ COMES, der Löwe.
❖ GORICIE ❖ D' ❖ LVONZE, die Rose. AR 9. Gewicht 14 Grän. R².

8. ....NhADV' (sic!) ❖ COMES, der Löwe.
+GORICIE ❖ D ❖ LVONZE, die Rose. AR 9. Gewicht 15 Grän. R².

Diese beiden Münzen befinden sich im k. k. Münzkabinete zu Wien. Ihr Gepräge unterscheidet sich hauptsächlich von den vorhergehenden Nummern 3, 4, 5, 6 durch die lateinischen M und N, der Buchstabe h gleicht hingegen diesen. Dieser Vorschritt im Stempelschneiden berechtigt daher, sie Meinhard IV. in den Zeitraum von 1258—1271 zuzueignen.

* 9. +MEINHvRDVS C. (Comes). Innerhalb eines Perlenkreises in einem dreieckartigen Schilde der ein-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

köpfige Tiroler Adler, mit ausgebreiteten Flügeln und Füßen.

DE.|LV.|ON.|VE. anstatt Luonze. Diese Umschrift ist zwischen den Schenkeln eines Kreuzes eingetheilt, in dessen mittlern Winkeln zwei Halbmonde und zwei sechseckige Sterne sich befinden. Der Rand dieser Rückseite ist etwas erhöht, so, daß die Münze ein schüsselförmiges Ansehen hat, wie die Münzen der Patriarchen von Aquileja und der Bischöfe von Triest aus dieser Zeit. AR 9. Gewicht 15 Grän. R³. Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 118. B.

Dieser Denar für Tirol, aber zu Lienz geprägt, offenbart die Wahl neuer Vorstellungen, die für den Stempelschneider eine schwierige Aufgabe waren, und in der Form einzelner Buchstaben Mißgriffe verursachten; das N ist auf beiden Seiten verkehrt, das A gestürzt, und anstatt eines Z erscheint ein V. Fände sich eine gleiche Münze mit dem Namen Alberts vor, so würde dieses zur Folgerung leiten, daß beide vor der brüderlichen Theilung (1271) geprägt wurden. Ohne diese hingegen gewinnt es an Wahrscheinlichkeit, daß Meinhard IV. diesen Denar als seine erste Tiroler Münze sogleich nach der Theilung in Lienz prägen ließ, wie dann auch rücksichtlich dieser Münzstätte, eben so wie wegen jener zu Meran, das Einverständniß für einen gemeinsamen Gebrauch statt gehabt haben und ohne Verzug benützt worden sein dürfte.

Albert II.,

zweiter Sohn Meinhards III., stand in gemeinschaftlichem Besitze mit dem ältern Bruder Meinhard IV. von 1258 bis 1271, und erhielt in der Theilung die Grafschaft Görz mit dem Pusterthale. †1304.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

10. ✠ ALBERTVS COMES, der Löwe.
✠ GORICIE DE LVONZ, die Rose. AR 9½. R¹.
Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 123. Nr. 1.

* 11. ✠ ALBERTVS : COMES, der Löwe; über demselben ein fünfeckiger Stern.
✠ GORVCIE ✦ DE ✦ LVONZ (sic!), die Rose. AR 9½. Gewicht 17 Grän. R².

* 12. ✠ ALBERTVS ✱ COMES, der Löwe.
✠ GORICIE ✱ DE LVONzE, die Rose. (Schüsselförmig.) AR 9. Gewicht 17 Grän. R¹.

13. Eben so, mit ALPERTVS. AR 9. R².
Coroninis Lettera prima Nr. 9, falls dieser Stempelfehler wirklich vorhanden ist, und nicht etwa — durch eine Schwäche in der Prägung — anstatt des B bloß ein P auf der Münze erschien.

* 14. ✱ ALBERTVS ✱ COMES, der Löwe.
✠ GORICIE ✱ DE LVONz, die Rose. Schüsselförmig.) AR 8. Gewicht 16 Grän. R¹.

15. Eben so nach COMES ✱ AR 8½. Gewicht 17 Grän. Im k. k. Münzkabinete zu Wien.

* 16. ✠ ALBERTVS ❖ COMES, der Löwe.
✠ GORICIE ❖ DE LVONzE, die Rose. (Schüsselförmig.) AR 8½. Gewicht 18 Grän. R¹.

* 17. Eben so, jedoch nach COMES : dann nach LVONzE : AR 8½. Gewicht 15 Grän. R¹. Abgebildet bei Becker, Tab. III. Nr. 97.

Die vier ersten Münzen (10, 11, 12, 13) schließen sich nach ihrem Gepräge den ältern Görzer Münzen an; merk-

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

würdig ist darunter Nr. 11 wegen des Sternchens über dem Löwen, und wegen des Stempelfehlers in GORICIE, wo der vierte Buchstabe als Y erscheint; die vier letzten Münzen hingegen, insbesondere Nr. 13 und 15, zeichnen sich durch altlateinische, scharf geschnittene Buchstaben dermaßen aus, daß man in Versuchung kömmt, sie der Meisterhand des Zilio oder Zanobio, der für die Grafen Albert IV., Meinhard VII. und Heinrich III. im Jahre 1351 und 1352 prägte, sonach Albert IV. zuzuschreiben. Eine sorgfältige Vergleichung zeigt aber mehr Feinheit in Zilios Werken; dagegen die meiste Aehnlichkeit im Buchstabenschnitte mit den in Aquileja gegen das Ende des 13. und im Anfange des 14. Jahrhunderts geprägten Münzen. Die Verschiedenheit der eben verzeichneten Münzen Alberts II. darf auch nicht befremden, wenn erwogen wird, daß dieser Graf 46 Jahre regierte, und sich mehrerer, darunter eines Stempelschneiders bedient haben dürfte, welcher von den Patriarchen zu Aquileja gebraucht wurde. Die Münzen Alberts III. und IV. zeigen endlich wesentliche, ihrer spätern Zeit zusagende Abweichungen.

Heinrich II.

Sohn Alberts II., folgte diesem mit dem jüngern Bruder, Albert III., im Jahre 1304, wurde zum Reichsvikar von Treviso ernannt, und hielt in dieser Stadt seinen feierlichen Einzug 1319. † 1323.

18. ✠ hANRIC : COMES : GORIC', das zweifeldige Wappen, der schreitende Löwe im ersten Felde, jedoch zurückblickend.

✠ MONETA : DE : LVONAC : (richtiger vielleicht LVONzE), die Rose. AR 9. Gewicht 16 Grän. R². Abgebildet bei Becker Tab. III. Nr. 95.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

* 19. ✠ hANRIC : COMES : GORIC', das zweifeldige Wappen wie auf der vorstehenden Münze.
✠ ꝏMONETA : DE : LVONZE :, die Rose. (Schüsselförmig.) AR 8½. Gewicht 15 Grän. R².

* 20. ✠ hANRIC : COMES GORIC, gleiches Wappen.
✠ MONETA : DE : LVONzE :, die Rose. (Schüsselförmig.) AR 8½. Gewicht 18 Grän. R².

Der Gebrauch des Wortes MONETA und die Mischung der alten und neuern Buchstaben sprechen für das Zeitalter Heinrichs II., wie dann auch nicht unbeachtet bleiben darf, daß sich außerdem keine Görzer Münze mit dem Namen Heinrichs für ihn eignen würde, und daß seine vielen Kriege und seine Freigebigkeit ihn zur Geldprägung veranlaßt haben werden. Der zurückblickende Löwe, der von dem regelmäßigen Wappen abweicht, und auf andern Münzen nicht so vorkömmt, hat vielleicht den eigenthümlichen Zweck, die Umsicht des Grafen — der zu Treviso residirte — auf seine Besitzungen in Görz anzudeuten.

21. ✠ COMES GORIC., dabei ein kleines Schild. In der Mitte ein Adler von der linken Seite, mit ausgebreiteten Flügeln und zurückgewendetem Kopfe.
TA|RV|IS|IV', ein Kreuz, welches die Umschrift theilt. AR 9. R³.

22. Eben so, mit dem Unterschiede, daß nach COMES zwei Punkte, und auf der Rückseite am Schlusse der Umschrift unter dem Beistriche ein Punkt angebracht ist. AR 8. R³.

23. ✠ COMES GOR, in der Mitte ein Kreuz.
TARVISIVM, in der Mitte ein Kreuz. B 5. Gewicht 8 Grän. R². Im k. k. Münzkabinete zu Wien. Abgebildet auf der Tafel Nr. II.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Diese drei Münzen (21, 22, 23) sind in Zanettis nuova raccolta delle monete e zecche d'Italia. Tom. IV. Tab. II. Nr. 22, 23 und 21 abgebildet. Sie sind zu Treviso unter Heinrichs II. kaiserlichem Reichsvikariate geprägt worden. Die erste und zweite werden — S. 136 und 137 — Soldi, die dritte Denar genannt. Rücksichtlich des Adlers wird allda bemerkt, daß es das Wappen von Tirol sei, welches vorzugsweise vor jenem der Grafen von Görz gebraucht worden sein dürfte, um das kaiserliche Reichsvikariat zu bezeichnen. Diese Angabe muß dahin berichtigt werden, daß hier nur der einfache Reichsadler, wie er damals üblich war, und dessen Gebrauch den Reichsvikarien zustand, vorgestellt ist, Heinrich II. auch kein Recht hatte, sich des Tiroler Adlers zu bedienen. — Die Münze Nr. 23 hat schon Liruti Tab. IX. Nr. 89, jedoch etwas unvollständig, geliefert, und irrig mit AE bezeichnet.

24. +hENRIC : COM :, in der Mitte ein Krückenkreuz. Alles in einem Perlenkreise. Rückseite ohne Umschrift. Ein geharnischter Reiter im Schnelllaufe, von der rechten Seite, mit einem Schwerte in der emporgehobenen rechten Hand. AR 5½. Gewicht 50 Grän. R⁴. Abgebildet auf der Tafel Nr. III.

Diese kleine und dicke Schaumünze befindet sich im k. k. Münzkabinete zu Wien. Sie ist von besonderer Schönheit und scharfem Gepräge. Die Stempel dazu müssen in der damaligen Zeit von einem der vorzüglichsten italienischen Künstler verfertigt worden sein. Obgleich in der Umschrift die bestimmte Angabe, daß die Münze einem Grafen von Görz eigen sei, mangelt, und die Vorstellung des Reiters auf lothringrischen und niederländischen Münzen des Mittelalters vorkömmt, diese Münze endlich auch von keinem

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

der italienischen Schriftsteller angeführt ist, so kann doch kein Bedenken obwalten, sie Heinrich II., Grafen von Görz, beizulegen. Abgesehen davon, daß das Gepräge einen italienischen Künstler verkündet, so ist geschichtlich bekannt, daß dieser Graf sich als Feldherr einen hohen Ruhm, und als Reichsvikar in Treviso eine solche Zuneigung und Verehrung erwarb, daß nach seinem Tode die Trevisaner seinen Sohn, Johann Heinrich, der noch ein Kind war, als Reichsverweser anzuerkennen sich erklärten. Durch ihre Veranlassung dürfte also noch bei Lebzeiten des Grafen, oder bald darnach, diese schöne Schaumünze, worauf der Graf als Feldherr verewigt ist, geprägt worden sein. Im Gegensatze erscheint bemerkenswerth, daß auf den Münzen Nr. 21, 22, 23 der Name Heinrich mangelt. Sie gewinnt endlich dadurch am Werthe, daß sie nicht als Umlaufsmünze, sondern offenbar als Schaumünze geprägt wurde, deren in der damaligen Zeit äußerst wenige erschienen sind.

Meinhard VI.,

Sohn Heinrichs II. † 1318.

Von diesem sind keine Münzen vorhanden, da er fünf Jahre vor dem Vater starb, und nicht zur Regierung gelangte.

Johann Heinrich oder Johann,

zweiter Sohn Heinrichs II., geboren 1322, kam nach des Vaters Tode als Kind von einem Jahre unter Vormundschaft. † 1338.

Mit dem Namen Johann Heinrich ist noch keine Münze zum Vorschein gekommen, und jene, welche den Namen Johann tragen, eignen sich nicht für diesen Zeitraum. Wahrscheinlich ist also, daß die Vormundschaft keine Münzen für diesen Grafen prägen ließ. Nach seinem Tode

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

wurden seine Besitzungen unter seine Neffen Albert IV., Meinhard VII. und Heinrich III., Söhnen Alberts II., getheilt.

Albert III.,

zweiter Sohn Alberts II., überließ nach des Vaters Tode (1304) die Regierung der Länder seinem ältern Bruder, Heinrich II. Im Jahre 1307 theilte er sich mit diesem. Im Jahre 1324 nahm er seinen Sohn, Albert IV., zum Mitregenten. † 1327.

* 25. ✠MONETA ALBERTI, der schreitende Löwe.
✠COMITIS.GORICIE, die Rose. (Schüsselförmig.) AR 8. Gewicht 16½ Grän. R³.

26. ✠ALBERTVS COMES, der Löwe.
✠MONETA DE LVENZE, die Rose. AR 8. R². Abgebildet in Coroninis Lettera prima Nr. 3, und S. 5 Albert II. zugeschrieben.

27. ✠ALBERTVS*COMES, der Löwe.
✠MONETA.dE LYENZE, die Rose. AR 8. R². Abgebildet bei Liruti Tab. IX. Nr. 88, und S. 200 Albert II. mit der Bemerkung beigelegt, daß Albert III. bei der Theilung des väterlichen Verlasses Lienz nicht erhielt.

28. ✠ALBERTVS*COME*, der Löwe.
✠MONETA*dE LVONZ*, die Rose. AR 8. Gewicht 16 Grän. R². In der Sammlung des k. k. Hofrathes Freiherrn v. Brettfeld-Chlumczansky.

In soferne die Münze Nr. 25 den Prägeort nicht enthält, und nach ihrem Gepräge in Meran gemünzt worden sein dürfte, spricht schon die bei Nr. 27 erwähnte Bemerkung des Liruti für ihre Zuweisung an Albert III. Noch entscheidender ist aber dafür, so wie für die Zueignung der

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Münzen Nr. 26, 27, 28 an diesen Grafen, das Wort MONETA, welches zur Zeit der Regierung Alberts II. nicht üblich war, sondern später aufkam. (In Aquileja hat sich dieses Wortes auf Münzen der Patriarch Nikolaus erst im Jahre 1350 bedient. Zanetti Tom. II. Tab. V. Nr. 40.) Unter diesem Gesichtspunkte reihen sich diese Münzen auch an jene Heinrichs II. an, welche in Lienz geprägt wurden. Möglich ist es endlich, daß Heinrich II. zur Zeit, da er die Grafschaft Görz bis 1307 allein beherrschte, doch auch unter dem Namen des Mitbesitzers, Albert III., Münzen in Lienz prägen ließ, oder aber nachher diesen den Gebrauch dieser Münzstätte zugestand.

Albert IV.,

ältester Sohn Alberts III., Theilnehmer an des Vaters Regierung seit 1324 bis zu dessen Tode 1327, sonach Besitznehmer mit seinen Brüdern Meinhard VII. und Heinrich III. † beiläufig 1374 kinderlos.

* 29. ✠ALBERTVS COMES GORICIE, das zweifeldige Wappenschild, über diesem ein halber Mond, an jeder Seite ein sechseckiger Stern.

✠MONETA*DE LVONzE, die sechsblätterige Rose. AR 8. Gewicht 16 Grän. R[1]. Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 123 Nr. 2.

* 30. ✠ALBERTV:COMES:GORICIE, das zweifeldige Wappenschild, über diesem ein altgothisches A, dessen Schenkel jedoch geschweift sind. An jeder Seite des Schildes ein auswärts stehender Adler.

✠:MONETA*DE*LVONzE:, die sechsblätterige Rose. AR 8½. Gewicht 17 Grän. R[5].

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Albert IV. und seine Brüder führten nach des Vaters Tode eine gemeinschaftliche Regierung, und wurden im Jahre 1338 von dem Patriarchen zu Aquileja, Bertrand, rücksichtlich der ihnen zugefallenen, zur Kirche von Aquileja lehenbaren Güter, mit dem Ringe und einer weiß und rothen Fahne belehnt. Die Theilung ihrer Erbgüter fand im Jahre 1340, ferner im Jahre 1342 statt. Bei dieser letzten wurde bedungen, daß der Titel eines Pfalzgrafen, dessen sich die Vorfahren in der Absicht, um nicht als abhängig von den Herzogen von Kärnthen zu erscheinen, nie bedienten, von nun an, nachdem dieses Land an die mit ihnen verwandten und befreundeten österreichischen Herrscher übergegangen war, gebraucht werden, jedem andern Titel vorgehen und bloß dem ältesten der Grafen von Görz eigen sein soll. Albert IV. bediente sich dieses Titels in einer Urkunde vom 6. Juni 1354, und in Urkunden vom Jahre 1360, welche er mit seinen Brüdern als Zeuge unterfertigte, nannte er sich bloß Pfalzgraf von Kärnthen, mit Weglassung des Titels als Graf von Görz[16]). Durch diese geschichtlichen Thatsachen erhalten die vorangeführten Münzen ihre Erklärung. Im Gepräge gleichen sie sich einander, und haben das Eigenthümliche der Verzierungen an den Seiten des Wappenschildes. Die Adler auf Nr. 30 sind Reichsadler, welche die Würde des Pfalzgrafen anzeigen, und das altgothische A über dem Schilde, im nächsten Zusammenhange mit dem Adler, deutet vielleicht an, daß diese Würde nur Albert eigen war, dessen Name in der Umschrift vollständig erscheint. Die Prägung der ersten Münze

---

[16]) Lettera prima, p. 13, 14, 33. — Wassermann, S. 128, 136, 137. — Herrgott, Monumenta augustae domus austriacae. Tom. I. p. 237.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

wird daher vor dem Jahre 1342, der zweiten hingegen nachher erfolgt sein.

* 31. ✠ALBERTV' COMES : GORICIE :, das zweifeldige Wappen.

DE|*LV*|*ON*|*zE*; diese Umschrift ist durch ein über die Münze gehendes Kreuz getheilt. In der Mitte, in den Winkeln des Kreuzes, sind zwei Halbmonde und zwei sechseckige Sterne wechselweise angebracht. (Schüsselförmig.) AR 8. Gewicht 17 Grän. R².

Diese Münze, von ausgezeichnet schönem Gepräge, mit alten, scharf geschnittenen, lateinischen Buchstaben, zeigt uns auf der Rückseite eine Neuerung, nämlich das über die Münze gelegte Kreuz[17]). Mit ähnlichen Vorstellungen und von gleicher Arbeit sind Münzen der Brüder dieses Grafen, Meinhard VII. und Heinrich III., vorhanden. Dieser Umstand liefert den Beweis, daß sie ein Werk des Zilio oder Zanobio von Florenz sind, mit welchem der Vertrag vom 28. Oktober 1351 in Betreff der Münzung der Denarien für alle drei Brüder geschlossen wurde. Wir vermissen zwar auf dem eben beschriebenen Denar das Sinnbild der Pfalzgrafenwürde, womit der Denar Nr. 30 geziert ist; dieses kann jedoch — nachdem für die Zuweisung des Denars Nr. 31 an Albert IV. das Kreuz und die Gleichartigkeit des Gepräges mit jenen seiner Brüder spricht — höchstens auf die Vermuthung führen, daß diesem Grafen die eine Münze mit dem Sinnbilde der Pfalzgrafschaft genügte, und er als Besitzer eines Theiles der Grafschaft

---

17) Unter den Patriarchen zu Aquileja hat es der gleichzeitige Bertrand eben so auf seine Münzen setzen lassen. Zanetti, Tom. II. Tab. V. Nr. 36, 38, 39.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Görz gleichartige Münzen wie seine Brüder haben wollte. Daß die Grafen von Görz es mit den Vorstellungen auf ihren Münzen nicht immer genau nahmen, geht übrigens aus dem früher bemerkten Umstande hervor, daß sie sich seit dem Jahre 1252 auf ihren Siegeln des zusammengesetzten, zweifeldigen Wappens, auf ihren Münzen aber lange Zeit darnach immer nur noch anstatt dieses Wappens bloß des schreitenden Löwens bedienten.

Meinhard VII.,

zweiter Sohn Alberts III., folgte diesem mit dem ältern Bruder Albert IV., und dem jüngsten, Heinrich III., im Jahre 1327. †1385.

32. ✠MEINHARTVS COMES, der schreitende Löwe.
✠GORICIE✠DE LVONZ, die sechsblätterige Rose. AR 8. R¹. Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 124. Nr. 3.

33. ✠MEINHARTVS COMES, der Löwe.
✠GORICIE*D'*LVONzE, die Rose. AR 8. Gewicht 16½ Grän. R¹. Im k. k. Münzkabinete zu Wien.

* 34. ✠MAINh*COMES*GORICIE, das zweifeldige Wappenschild, der Kopf des Löwen vorwärts gekehrt, unter dem Bauche des Löwen ein Kügelchen.
DE|*LV*|*ON*|*zE*, diese Umschrift ist getheilt durch ein Kreuz. In der Mitte, in den Winkeln des Kreuzes, sind zwei sechsblätterige Rosen und zwei Halbmonde wechselweise angebracht. AR 7½. Gewicht 13½ Grän. R². (Der zweite Rand, wie er auf den vertieft oder schüsselförmig vorkommenden Münzen vorhanden ist, scheint bei dieser Münze abgeschnitten zu sein, wodurch sich der Unterschied der

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

etwas beschränkten Größe und des leichtern Gewichtes erklärt.) Abgebildet, jedoch nicht genau, in der Lettera prima Nr. 5.

Die beiden ersten Münzen (32, 33) sind — mit Hinblick auf die Vorstellungen — in der ersten Regierungszeit dieses Grafen geprägt; die letzte Münze hingegen (34) stimmt im Gepräge mit jener überein, welche für Albert IV. unter Nr. 31 angeführt wurde, wird daher vom Zilio oder Zanobio im Jahre 1352 geprägt sein.

Es fällt zwar auf, den Namen mit MAINh. anstatt MEINh. zu finden, wonach man in Versuchung gerathen könnte, HAINR. zu lesen, wie auf der folgenden Münze (36) Heinrichs III.; allein die zwei Schenkel des M sind zu sehr auseinander gedehnt, und an jenem rechts die obere Verbindung mit dem Mittelstriche sichtbar, dann erscheint das h am Ende wesentlich verschieden von dem R auf der Münze Heinrichs III. Auf einer Münze Johann Meinhards, die unter Nr. 39 folgt, ist endlich auch der Name mit MAINHARD angesetzt.

Heinrich III.

dritter Sohn Alberts III., folgte diesem mit den vorangeführten beiden ältern Brüdern 1327. † 1364 kinderlos.

35. +HANRICVS COMES GORICI, das zweifeldige Wappenschild.

+MONETA DE:LVONZE, die sechsblätterige Rose. AR 9. R². Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 124. Nr. 4, und als wahrscheinlich Heinrich IV. mit der Bemerkung zugeschrieben, daß auf andern Exemplaren HEINRICVS steht.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

* 36. ✝ HAINR'*COMES*GORICIE, das zweifeldige Wappenschild, unter dem Bauche des Löwen ein Kügelchen. Rückseite wie Nr. 31 und 34. AR 8. Gewicht 14 Grän. R². Abgebildet in Coroninis Lettera prima Nr. 6.

Die erste dieser Münzen gehört in die frühere Regierungszeit des Grafen, die zweite, als des Zilio oder Zanobio Werk, in das Jahr 1352.

Bertrand.

Patriarch von Aquileja von 1334—50, bekriegte in den Jahren 1340—49 die Grafen von Görz, war sogar im Jahre 1340 in die Stadt Görz gedrungen, und fand endlich im letzten Kriege, in der Schlacht zwischen Sacile und Udine, am 6. Juni 1350, wo er fünf Wunden erhielt, seinen Tod [18]).

37. ✝ BERTRANDVS, in der Mitte ein Kreuz.
✝ COMES : GORI, in der Mitte ein achteckiger Stern. AR 5. Gewicht 8 Grän. R⁴. In der Sammlung des k. k. Hofrathes Freiherrn v. Brettfeld-Chlumczansky.

Diese — unbestreitbar echte — Münze liefert den Beweis, wie weit der kriegerische Bertrand in seinen Anmaßungen ging, indem er auf derselben seiner Patriarchatswürde nicht erwähnte, sondern sich Comes Goritiae nannte, und dadurch wahrscheinlich die — nach Verheerung des Gebiethes, welches er durchzog — im Jahre 1340 mit bewaffneter Hand bewirkte Einnahme der Stadt Görz verewigen wollte. Die Seltenheit dieser Münze geht schon daraus hervor, daß sie Rubeis [19]), Argelatus, Coronini und

---

[18]) Tentamen, p. 294, 302. — Wassermann, S. 130, 132.

[19]) De nummis Patriarcharum Aquijelensium dissertatio. Venetiis 1747. — Dissertatio altera. Venetiis 1749.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Zanetti unbekannt blieb. Vielleicht ist auch eine geringe Menge solcher Münzen in Umlauf gebracht, und sogleich nach Bertrands Tode verrufen und eingeschmolzen worden.

Heinrich IV.

Sohn Meinhards VII., folgte diesem 1385 mit seinem jüngern Bruder Johann Meinhard, stand beiläufig bis 1394 unter Vormundschaft. † 1454.

* 38. ✠HAIN R * COMES * GORICIE, zweifeldiges Wappen, darin der schreitende Löwe mit vorwärts gekehrtem Kopfe, unter dem vordern linken Fuße ein Kügelchen. Rückseite wie Nr. 31, 34, 36. AR 6½. Gewicht 9½ Grän. R³.

Das Gepräge dieser Münze ist von jener Heinrichs III. (36) darin abweichend, daß im Namen zwischen den Buchstaben N und R einiger Raum gelassen, das N nicht verkehrt, und der Kopf des Löwen anders gestellt, auch das Kügelchen vorgerückt ist. Der wesentlichste Grund, sie Heinrich IV. zuzuweisen, liegt aber darin, daß diese Münze viel kleiner und leichter ist. Unter der Vormundschaft Johanns, Bischofs von Gurk, dürfte sie nicht geprägt worden sein, weil die Grafen von Görz im Jahre 1394 zu einem Anlehen von 74,144 ungarischen Gulden bemüßigt waren, ihre Kassen früher also in Bedrängnissen gewesen sein müssen.

Heinrich IV. war der erste, welcher rücksichtlich der friaulischen Lehen für sich und für seinen jüngern Bruder die Belehnung als oberster Landmarschall aus den Händen des Doge von Venedig, Franz Foscari, am 1. November 1424 erhielt, indem sich die Republik dieser Besitzungen und der lehenherrlichen Rechte der Patriarchen von Aquileja im Jahre 1420 mit Gewalt der Waffen bemächtigt

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

hatte. Wegen seines ärgerlichen Lebenswandels und steter Zwiste mit seiner dritten Gattin Katharina (deren Herkommen ungewiß ist) starb dieser Herr in dem ungünstigsten Rufe[20]).

Johann Meinhard,

zweiter Sohn Meinhards VII., folgte diesem 1385 mit dem ältern Bruder, Heinrich IV., stand unter der Vormundschaft beiläufig bis 1394. † 1430 ohne Hinterlassung eines Kindes, nachdem sein Sohn Heinrich früher gestorben war.

* 39. ✠ COMES MAINhARDVS, zweifeldiges Wappen, darin der schreitende Löwe mit vorwärts gekehrtem Kopfe.

GORI|CIE|DEL|VON, diese Umschrift ist getheilt durch ein Kreuz. In der Mitte in jedem Winkel desselben eine fünfblätterige Rose. AR 7. Gewicht 12 Grän. R[3].

Mit dem Namen Johann Meinhard ist noch keine Münze bekannt. Die Zueignung der eben beschriebenen für diesen Herrn ist also nur unter der Betrachtung gewagt, daß sie von allen andern, welche den Namen Meinhard haben, im Gepräge wesentlich verschieden, kleiner, und minder feinhältig ist, sonach in diese spätere Zeit — wo Johann Meinhard, so wie sein älterer Bruder Heinrich IV. in Geldverlegenheit waren — vollkommen paßt; der Graf wohl auch gebilligt haben dürfte, das Wort Comes — zum Unterschiede von den ältern Görzer Münzen und jenen seines Vaters — dem Namen Meinhardus vorzusetzen, und den Vornamen Johann wegzulassen, um dieser geringhäl-

---

[20]) Tentamen, p. 343, 353, 354, 364, 366, 367. — Lettera prima, p. 37. — Wassermann, S. 147 u. folg.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

tigen Münze, an der Seite der bessern seines Vaters, den Umlauf zu sichern.

Johann,

Sohn Heinrichs IV., folgte diesem mit seinen jüngern Brüdern Ludwig und Leonhard 1454. † 1462 kinderlos.

40. ○ IOANES · COMES ·, zweifeldiges Wappenschild.
○ GORITIE ET TIROLIS, in einem Schilde der tirolische Adler. AR 8½. R⁴. Abgebildet in Coroninis Lettera prima Nr. 7.

* 41. ✝ IOhANIS CO....., das zweifeldige Wappenschild.
. ON | ETA | ... | ..., die Umschrift ist durch ein Kreuz getheilt. In der Mitte, in den Winkeln des Kreuzes, sind zwei sechsblätterige Rosen und zwei Halbmonde wechselweise angebracht. B 6½. Gewicht 11 Grän. R⁵.

* 42. IOhANNES, zweifeldiges Wappen.
COMES GORIC', in der Mitte ein Andreaskreuz, in dessen Winkeln oben ein L', rechts ein B, links ein C mit einem Nebenstriche, und unten ein Kranz in der Gestalt eines O sichtbar sind. B 6. Gewicht 6½ Grän. R⁴.

Johann erhielt am 9. Mai 1455 zu Venedig von dem Doge Franz Foscari die Belehnung für sich und seine Brüder rücksichtlich der Besitzungen in Friaul. Nach Ulrichs II., Grafen von Cilly, Tode im Jahre 1456, mit welchem dieser Stamm erlosch, sprachen die Grafen von Görz einen Theil des Nachlasses, insbesondere die Grafschaft Ortenburg, von der als Erbe eingetretenen österreichischen Herrscherfamilie an. Johann begann einen Krieg, nahm nebst Drauburg einige andere Schlösser in Kärnthen,

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

und versuchte die Belagerung von Ortenburg. So wie aber der Kaiser Fridrich den Administrator von Cilly, Johann v. Witowecz, mit einer ansehnlichen Macht zur Bekriegung Johanns aussandte, gab dieser — von Furcht ergriffen — seine Ansprüche auf, räumte die eingenommenen Orte, gab auch die früher gehabten Besitzungen in Kärnthen, dann Lienz in Tirol auf, löste jedoch letzteres in der Folge wieder ein[21]).

Die erstr der angeführten Münzen (40), mit dem Tiroler Adler auf der Rückseite, verkündigt die Ansprüche der Grafen von Görz auf Tirol[22]). Die beiden andern Münzen (41, 42), von geringerm Silbergehalte, verrathen hierdurch die Zeit der Geldklemme, und indem die letztere einen andern Prägeort (LaBaCum=Laibach??) anzeigt, so ist es wahrscheinlich, daß sie während des begonnenen Krieges, oder in dem Zeitraume, wo Lienz abgetreten war, geprägt wurde.

Ludwig,

zweiter Sohn Heinrichs IV., folgte diesem mit seinem ältern Bruder Johann und dem jüngsten Leonhard 1454. † 1456 kinderlos.

Von diesem Grafen ist keine Münze bekannt; es dürfte auch in der kurzen Zeit seiner Regierung von ihm keine geprägt worden sein.

Leonhard,

dritter Sohn Heinrichs IV., folgte diesem mit seinen ältern Brüdern Johann und Ludwig 1454, wird der einzige Besitzer der Grafschaft Görz nach Johanns Tode 1462, stirbt kinderlos als der letzte Sprosse dieser Grafen den 12. April 1500.

---

21) Tentamen, p. 369, 371, 372. — Wassermann, S. 154 u. folg.

22) Lettera prima, p. 7, 17.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

43. ✠LEONARDVS COMES, das zweifeldige Wappenschild.

✠MONETA DE LVENZ, die sechsblätterige Rose. AR 8. Abgebildet in Coroninis Lettera prima Nr. 8.

44. ✠LEOR.COM=GORI, das zweifeldige Wappenschild.

MN|ETA|NOV|LVE, diese Umschrift ist mit einem Kreuze getheilt; auf diesem in der Mitte ein Andreaskreuz. AR 7½. Abgebildet — nach den Umschriften zu urtheilen, wahrscheinlich zum Theil unrichtig — in Coroninis Lettera prima Nr. 10.

* 45. ⊞LEON=COM=GORI, das zweifeldige Wappenschild.

MO|NET|NOV|LVE, ein doppeltes Kreuz, wie auf der vorgehenden Münze. In dem Kreuze unter dem Buchstaben M ein gleiches Zeichen wie in den Unterabtheilungen der Umschrift der Vorderseite, einem S ähnlich. AR 7. Gewicht 15 Grän.

* 46. Eben so, mit dem Unterschiede in den Umschriften: ✠LEONh=COM=GORICI.

MON|ETA|NOVA|LVEN. AR 7. Gewicht 16 Grän. Auf andern Exemplaren auch 17 Grän.

47. Der vorstehenden gleich, jedoch LVON. AR 7. Gewicht 18 Grän. Abgebildet bei Becker Tab. III. Nr. 98.

* 48. ❖LEONhARDVS, das zweifeldige Wappenschild.

❖COMES✠GORICI, in der Mitte ein Kreuz; in jedem seiner Winkel eine fünfblätterige Rose. AR 6. Gewicht 6½ Grän. Auf andern Exemplaren auch 7½ Grän.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

49. ❖ LEONARDVS.

❖ COMES GORICIE, die Vorstellungen wie auf der vorstehenden Münze. AR 6. Abgebildet in der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums. 2. Bdchn. 1836. S. 125. Nr. 5.

* 50. + LEONhARDVS, ein einfaches Schild mit dem Löwen von der linken Seite.

+ CO|MES|GOR|ICI, diese Umschrift ist mit einem Kreuz getheilt, worauf das Kärnthner Wappenschild ruht. AR 5½. Gewicht 4 Grän. R³.

51. + LEONh : COMs GORICI, das zweifeldige Wappenschild.

MON|NOU|LUE|1278, das doppelte Kreuz, deren eines die Umschrift theilt. Unter LUE zwischen den Schenkeln des Kreuzes drei Punkte, einer oben, zwei unten. AR 7. Gewicht 18 Grän. R¹. In der Sammlung des k. k. Hofrathes Freiherrn v. Brettfeld-Chlumczansky.

52. Eben so, jedoch anstatt der drei Punkte vier, zwei in der Mitte, einer oben, einer unten. AR 7. Gewicht 17 Grän. R¹. Im k. k. Münzkabinete zu Wien.

53. ❖ LEON COM · GORI · ET · TIH, des Grafen Brustbild von der rechten Seite, mit bloßem Haupte und kurzen Haaren.

MON.|NOVA|PALA|CORI — wahrscheinlich richtiger CARInthiae. Diese Umschrift ist durch ein Kreuz getheilt, auf dessen Querstäben zwei Wappenschilde ruhen. Jenes rechts ist von Görz, jedoch schräglinks getheilt, mit versetzten Feldern, wonach der Löwe von der rechten Seite erscheint. Jenes links enthält den

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.at

Tiroler Adler. Ueber diesen Schildern die Jahrzahl 1ᴧ|98. AR 9. Gewicht 27 Grän. R⁴. Abgebildet bei Becker Tab. III. Nr. 99.

Aus der beinahe 46jährigen Regierungszeit des Grafen Leonhard sehen wir hier eilf Münzen und verschiedenartige Vorstellungen, deren einige eine besondere Erwähnung verdienen. Nr. 43 muß nach der einfachen Rose auf der Rückseite für eine seiner ersten Münzen angesehen werden. An diese schließen sich Nr. 44, 45, 46 und 47 an, wo die Rückseiten ein neues Gepräge zeigen, nämlich auf einem über die Münze gehenden Kreuze, in der Mitte ein Andreaskreuz. Nr. 48, 49 und 50 sind halbe Denare, die beiden ersten von feinem Gehalte, der letzte geringhältig. Der Prägeort dürfte auf denselben wegen Mangel des Raumes weggeblieben sein. Nr. 51, 52 und 53 sind die ersten Denare, welche die Jahrzahl ihrer Prägung (1498) angeben. Besonders merkwürdig ist Nr. 50 wegen des Kärnthner, dann Nr. 53 wegen des Tiroler Wappens. Diese letzte ist sonach ein Seitenstück zur Münze Johanns (40), welche das Tiroler Wappenschild hat. Das Grabmal Leonhards enthält folgende Titel: Comes palatinus carinthiae, Comes goritiae et tyrolis, Advocatus ecclesiarum aquilejensis, tridentinae et brixinensis[23]). Nach diesem Titel mögen sich die Grafen zum Gebrauche des Tiroler Wappenschildes ouf beiden Münzen berechtigt gehalten haben. Jenes von Kärnthen hingegen konnte nicht in der Eigenschaft als Pfalzgraf gebraucht worden sein; wahrscheinlicher ist es vielmehr, daß in der Zeit des Krieges, welchen Johann wegen der Erbsansprüche der Görzer Grafen in Kärnthen unternahm, die Münze Nr. 50 geprägt wurde; ihr schlechter Ge-

---

[23]) Tentamen, p. 23.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

halt offenbart schon ein Geldbedrängniß. — Die Umschrift der Rückseite auf der mit einem Brustbilde bisher einzig bekannt gewordenen Münze der alten Grafen von Görz (53) ist in Beckers Werke Seite 62 mit MON. NOVA. PALA. GORI. angegeben, und hierüber bemerkt worden, daß zufolge der Worte moneta palatina oder palatii diese Münze im gräflichen Schlosse zu Görz geprägt worden, und vielleicht auch zu einem besonderen Zwecke bestimmt gewesen sei. Hierin liegt ein Irrthum, denn die Abbildung zeigt CORI und nicht GORI; höchst wahrscheinlich ist auch der zweite Buchstabe kein O, sondern ein A, und die Lesart: MONeta NOVA PALAtini oder PALAtinatus CARInthiae würde alsdann jenem Titel, der auf dem Grabmale vorhanden ist, zusagen. Das Gewicht dieser Münze, in gedachtem Werke mit 27 Grän angegeben, entfällt um die Hälfte schwerer als die gangbar gewesenen Denare dieses Grafen, sonach dürfte sie — in der Voraussetzung der Echtheit — die Bestimmung einer Denkmünze gehabt haben.

Oesterreichs glorreiche Beherrscher

gelangten nach Leonhard, des letzten Grafen Tode, zum Besitze der Grafschaft Görz in Folge mehrerer Erbverträge.

Kaiser Maximilian I.

1500. † 1519.

* 54. +COMES, ein Kleeblatt, GORICIE., das zweifeldige Wappenschild.

.ILLV|TRIS|ARCH|DVX. (Illustrissimus Archidux), die Umschrift ist durch ein Kreuz getheilt, worauf ein Andreaskreuz ruht. AR 8. Gewicht 16—18½ Grän [24]).

[24]) Hier und bei mehreren folgenden Münzen, wo zweierlei

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Eine ähnliche Münze ist in Herrgotts Numotheca Tab. VII. Nr. 4 abgebildet, aber irrig dem Grafen Sigmund von Tirol zugeschrieben.

* 55. Vorderseite wie Nr. 54.
✠ ARCHIDVCIS, in dee Mitte das österreichische Bindenschild. AR 6. Gewicht 6—8 Grän. (Halber Denar.)

56. Eben so, jedoch anstatt des Kleeblattes ein Punkt und GORICI., dann auf der Rückseite ARCHIDVC. AR 6. Abgebildet in Rubeis dissertatio secunda, dann von Liruti; bei beiden Tab. IX. Nr. 91.

57. ❖ COMITATVS. GORICIE. 1512, das behelmte zweifeldige Wappen, am Helme ein hoher Hut, mit Federn geziert.
❖ ARCHIDVX. CARINT ❖, das Kärnthner Wappen, bedeckt mit dem erzherzoglichen Hute. AR 9½. (Groschen.) Abgebildet in Joachims Groschenkabinet Vol. I. Tab. I. Nr. 7.

* 58. Eben so von 1518, ohne Röschen auf der Vorderseite, und CARINTH auf der Rückseite. AR 10. Gewicht 32 Grän.

* 59. Gleicher Groschen von 1519, wie Nr. 57. AR 10. Gewicht 31—36 Grän.

* 60. Von anderm Gepräge, nach 1519 ein Punkt, und auf der Rückseite ARCHI. CARINTH. AR 10. Gewicht 32 Grän.

Gewicht angegeben wird, ist dasselbe, nach mehreren gleichen Exemplaren, im mindesten und im höchsten Betrage angesetzt.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Kaiser Karl V.

von 1519 bis 28. April 1521, wo vermöge der Theilung am Reichstage zu Worms die Grafschaft Görz an Ferdinand I., nachherigem Kaiser, abgetreten wurde.

61. * COMITATVS.GORICIE. 1520, das Wappen wie Nr. 57.

❖ ARCHI . DVX . CARINTH ❖, das Wappen wie Nr. 57. AR 10. Gewicht 32 Grän. R[1]. Im k. k. Münzkabinete zu Wien.

Ferdinand I. bis einschlüssig Joseph I.
1519—1711.

Aus der Regierungszeit dieser Kaiser ist keine Münze bekannt, welche für die Grafschaft Görz eigens geprägt worden wäre.

Kaiser Karl VI.
1711. † 1740.

* 62. In einem geschweiften, mit dem erzherzoglichen Hute bedeckten und mit Verzierungen umgebenen Schilde, das Görzer Wappen, jedoch schräglinks getheilt, mit versetzten Feldern, wonach der schreitende Löwe von der rechten Seite sichtbar ist[25]).

Rückseite. Inschrift in einem mit Verzierungen umgebenen, länglichen Schilde auf drei Zeilen. SOLDi|.3.|.1734. AE 16.

* 63. Eben so, mit SOLDI|.2.|.1734. AE 14.

* 64. Eben so, mit SOLDO|.1.|1733. AE 12.

---

[25]) So vorgestellt ist das Görzer zweifeldige Wappen bloß auf einer Münze Leonhards (53), und nun auf allen nachfolgenden, unter der österreichischen Bothmäßigkeit für Görz geprägten Münzen.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

* 65. Eben so, mit .1.|SOLDO|1735. AE 8.

* 66. Ganz gleich, von 1736.

* 67. Gleichartiges Gepräge, mit SOLDO|.½.|1733. AE 10.

* 68. Eben so, mit .½.|SOLDO|1735. AE 7.

* 69. Ganz gleich, von 1736.

Kaiserin Maria Theresia.

1740. † 1780.

* 70. In einem geschweiften, mit Verzierungen umgebenen und mit dem erzherzoglichen Hute bedeckten Schilde das Görzer Wappen.

Rückseite. Inschrift in drei Zeilen, mit Verzierungen umgeben. .1.|SOLDO|.1741. AE 9.

* 71. Ganz gleich, von 1747.

* 72. In vier Zeilen. .1.|SOLDO|1749.|W. (Dieser Buchstabe bedeutet die Münzstätte Wien.)

* 73. Gleiche Münze, von 1750, jedoch .W.

* 74. Von 1753, wie die vorstehende.

* 75. Von 1754, ohne Punkt nach der Jahrzahl, dann auch der Buchstabe W ohne vor- und nachgesetzten Punkt.

* 76. Von 1755, wie Nr. 73.

* 77. Von 1757, mit W.

* 78. Von 1760, ohne Punkt nach der Jahrzahl und ohne Münzamtsbuchstaben.

* 79. Von 1762, darunter G. (Münzstätte Nagybanya.)

* 80. Von 1763, der vorstehenden Münze ganz gleich.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

* 81. Von 1764, mit .H. (Münzstätte Günzburg.)

* 82. Von 1767, mit G.

* 83. Von 1767, mit .H.

* 84. Von 1768, mit G.

* 85. Von 1769, mit G.

* 86. Von 1769, mit .H.

* 87. Vorderseite wie Nr. 70.
Rückseite gleichmäßig, jedoch .½.|SOLDO|.1741. AE 7.

* 88. Eben so, von 1762, darunter G.

* 89. Von 1764, wie Nr. 87, jedoch ohne Punkt nach der Jahrzahl.

* 90. Von 1768, der vorstehenden gleich.

Kaiser Joseph II.

1780. † 1790.

* 91. Von gleichartigem Gepräge. 1|SOLDO|1788|K. (Münzstätte Kremnitz.)

* 92. ½|SOLDO|1788|K. AE 7½.

* 93. Eben so, von 1789, mit F. (Münzstätte Hall.) AE 8.

Kaiser Leopold II.

1790. † 1792.

* 94. Von gleichartigem Gepräge. 1|SOLDO|1791|F. AE 9½.

* 95. ½|SOLDO|1791.|A. (Münzstätte Wien.) AE 8.

* 96. Eben so, mit F.

© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a

Kaiser Franz II.
von Oesterreich I.

im Besitze der Grafschaft Görz von 1792—1809, dann von 1813. † 1835.

* 97. FRANZ . II . RÖM . KAI . KÖN . Z . HU . U . BÖ . ERZH . Z . OEST., der römische doppelte Reichsadler, mit der Kaiserkrone bedeckt, an der Brust das gekrönte österreichisch-lothringische Wappen, umgeben von der Kette des goldenen Vließes.

*EIN HALBER SIEBENZEHNER *1802, in der Mitte ein geschweiftes Schild mit der Aufschrift in drei Zeilen. 15 | SOLDI | F. Ueber dem Schilde 8½ KR. AR 12 von geringem Feingehalte. Gewicht $^{5}/_{16}$ Loth 3 Goldgrän.

Diese Münze gibt das Verhältniß der in der Grafschaft im Umlaufe gestandenen Soldi, gegen die in den übrigen österreichischen Ländern gangbare Konvenzionsmünze an, mit $1^{13}/_{17}$ Soldi — 1 Kreuzer.

* 98. 2 | SOLDI | 1799 | K. Uebrigens von gleichem Gepräge, wie unter den frühern österreichischen Regierungen. AE 12.

* 99. Eben so, von 1799, mit F, jedoch AE 10 und von leichterm Gewichte.

* 100. Gleich der vorgehenden Münze, von 1799, mit K.

* 101. Eben so, von 1799, mit S. (Münzstätte Schmölnitz.)

* 102. Eben so, von 1801, mit H.

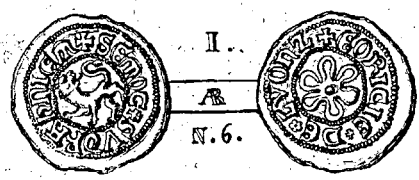
* 103. 1 | SOLDO | 1794 | K. AE 9.

* 104. Eben so, von 1796, mit F.

* 105. Eben so, von 1800, mit H.

* 106. Eben so, von 1801, mit H.

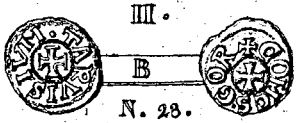
© Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck download unter www.biologiezentrum.a



I.

A

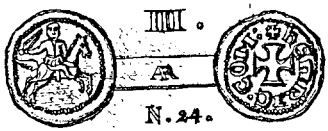
N. 6.



III.

B

N. 28.



IIII.

A

N. 24.

Vischer f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum

Jahr/Year: 1839

Band/Volume: 1839_5

Autor(en)/Author(s): Welzl von Wellenheim Leopold

Artikel/Article: Münzen der Grafschaft Görz. 52-88